

<p>ANFRAGE Stadtrat Wolfram Jäger (CDU) Stadtrat Dr. Thomas Müller (CDU) Stadträtin Christiane Staab (CDU) Stadträtin Bettina Meier-Augenstein (CDU) Stadträtin Marianne Krug (CDU) CDU-Gemeinderatsfraktion</p> <p>vom: 20.09.2006 eingegangen: 26.09.2006</p>	<p>Gremium:</p> <p>Termin: Vorlage Nr.: TOP:</p> <p>Verantwortlich:</p>	<p>29. Plenarsitzung des Gemeinderates</p> <p>21.11.2006 857 15 öffentlich Dez. 3</p>
<p>Pflegeplätze in Karlsruhe</p>		

Stellungnahme des Bürgermeisteramtes

- 1. An welchen Standorten sollen in Karlsruhe neue Pflegeheime entstehen? Wie weit sind die jeweiligen Planungen vorangeschritten?**
- 2. Für welche dieser geplanten Projekte ist welcher Träger bereits vorgesehen? Wie sieht das jeweilige Konzept konkret aus? Werden z. B. gezielt Konzepte zur Versorgung demenzkranker Menschen entwickelt?**
- 3. Wie viele Plätze sollen in den Einrichtungen jeweils entstehen?**

Aktuell sind der Sozial- und Jugendbehörde 12 Bau- bzw. Planungsprojekte bekannt, die in der **Tabelle 1** im Anhang mit den Angaben für die Trägerschaft, die Platzzahl und die evtl. speziellen Konzeptionen – soweit bekannt – beschrieben sind.

Derzeit werden von 25 Trägern 3.144 Pflegeplätze in 39 Häusern angeboten. Die Struktur dieses Gesamtangebotes ist in der **Tabelle 2** näher beschrieben.

Mit den ersten 7 bereits im Detail feststehenden neuen Bauprojekten – 6 zusätzliche Häuser und 1 Ersatzneubauprojekt – werden in den nächsten zwei bis drei Jahren insgesamt 388 neue zusätzliche Plätze zu dem bestehenden Angebot hinzukommen. Von den weiteren 5 Planungsprojekten, die voraussichtlich ab 2008 - 2010 konkretisiert werden, sind zwei Ersatzneubauten und drei neue Einrichtungen vorgesehen, so dass bis 2010 von einer kontinuierlichen Ausweitung des Pflegeplatzangebotes auszugehen ist.

Mit den 2 aktuellen Generalsanierungsmaßnahmen entfallen 45 Pflegeplätze. 50 Pflegeplätze im Wichernheim werden mit dem Ersatzneubau in Hagsfeld aufgelöst. Auch die Schließung des St. Franziskushauses mit 92 Plätzen gemäß der Förderung des neuen St. Anna-Hauses wird eine weitere Reduzierung bedeuten: insgesamt ./. 187 Plätze. Effekte weiterer zukünftiger Sanierungsmaßnahmen bleiben vorerst unberücksichtigt. Durch diese Bau- und Sanierungsmaßnahmen wird sich das Angebot in den nächsten Jahren 2008/2009 um 201 Pflegeplätze voraussichtlich auf 3.345 Pflegeplätze in 44 Häusern, getragen von 25 Trägern, erweitern.

Im Blick auf die Versorgung von demenzerkrankten Menschen ist anzumerken, dass 50 – 60 % der Bewohner in allen Pflegeheimen Beeinträchtigungen durch eine Demenzerkrankung haben. Insbesondere das Personal ist gefordert, sich auf die Betreuungserfordernisse einzustellen. Entsprechende Qualifizierungsangebote sind zunehmend verstärkt nutzbar. Bei den meisten Bau- und Planungsprojekten werden spezielle Demenzbetreuungsbereiche mit überschaubarer Gruppengröße, zentralem Aufenthaltsbereich und Bewegungsbereich geschaffen.

4. Welche Priorität kommt den einzelnen Projekten zu?

Mit Blick auf die Zielsetzung der Versorgung von Stadtteilen, die bisher noch keine Einrichtung haben, jedoch einen relativ hohen Bedarf aufgrund der älteren Bevölkerung erwarten lassen, sind insbesondere folgende Bauprojekte zu begrüßen:

- Altenpflegeheim Nordweststadt
- Gemeinde- und Seniorenzentrum Hagsfeld
- Pflegeeinrichtung in den Höhenstadtteilen/Grünwettersbach
- Planung des Seniorenzentrums in Daxlanden
- Planung der Senioreneinrichtung in Oberreut sowie
- Planung des Seniorenzentrums in Knielingen

Eine notwendige deutliche qualitative Verbesserung bietet der Ersatzneubau für das Wichernheim. Auch für das Luisenheim ist möglichst rasch ein Ersatzneubau anzustreben.

6. Ist nach jetzigem Stand gewährleistet, dass der für das Jahr 2015 errechnete Gesamtbedarf an Pflegeplätzen abgedeckt werden kann?

Aktuell ist kein Defizit an Pflegeheimplätzen insgesamt für die Stadt feststellbar. Der monatliche Rundruf bei allen Heimen in Karlsruhe ergibt kontinuierlich seit längerem eine Zahl von 50 – 70 freien Heimplätzen pro Stichtag.

Lt. Landespflegeplan Baden-Württemberg errechnet sich für die Stadt Karlsruhe ein Bedarf von 2.650 Pflegeplätzen im Jahr 2010. Dies würde einer Versorgungsquote von 4,9 % der heutigen älteren Bevölkerung entsprechen. Der daraus bereits für heute errechenbare „Überhang“ von 494 Plätzen realisiert sich allerdings nicht als freie Plätze, so dass ein höherer Bedarfseckwert anzusetzen ist.

Schreibt man die heutige Versorgungsquote von 5,9 % der älteren Bevölkerung mit dem prognostizierten Anstieg der älteren Bevölkerung fort, errechnet sich ein Bedarf von Pflegeplätzen im Jahr 2020 von 3.256 Plätzen und im Jahr 2030 von 3.613 Plätzen.

Mit den geplanten konkreten Bauprojekten mit zusätzlich 201 Pflegeplätzen kann der prognostizierte Bedarfswert für 2020 bereits in den nächsten Jahren erreicht werden. Kalkuliert man die Planungen in Knielingen, Neureut und Oberreut mit ein, kann voraussichtlich auch der längerfristige Bedarfsanhaltswert 2030 realisiert werden.

Zu erwartende Veränderungen der Pflegeversicherung, die eventuell zu einem Absenken der stationären Versicherungsleistungen und damit zu einem Rückgang der stationären Nachfrage führen können, sind dabei nicht berücksichtigt.

5. Wird in Stadtteilen, in denen es zurzeit noch keine Pflegeeinrichtung gibt oder in denen ein Defizit an Plätzen besteht, zukünftig eine ausreichende Anzahl von Plätzen vorhanden sein?

In der **Tabelle 3** wird der Gesamtbedarf von 3.256 Plätzen im Jahr 2020 auf die Stadtteile verteilt dargestellt. Der Vergleich mit dem Bestand einschließlich der Planungen zeigt folgende Einschätzungen auf: Mit den geplanten Projekten wird nahezu in allen Stadtteilen eine Einrichtung entstehen. Ausnahme sind die Stadtteile Beiertheim-Bulach und Weiherfeld-Dammerstock, wobei allerdings hier der errechnete quantitative Bedarf relativ gering ist. Für Dammerstock-Bulach ist die Nähe zu Versorgungseinrichtungen in Rüppurr zu nutzen. Längerfristig sind für eine stadtteilbezogene Versorgung dieser beiden Stadtteile kleinere Einrichtungen anzudenken.

In 5 Stadtteilen errechnen sich deutliche „Überhänge“ über 100 Plätze. Diese großen Pflegeheimangebote insbesondere in der Innenstadt, in den Stadtteilen West und Mühlburg sind verkehrsgünstig zu erreichen und damit von der Bevölkerung insgesamt gut nutzbar. Insofern können sie kleinere verbleibende Defizite in anderen Stadtteilen ausgleichen.

Ein hoher Defizitwert von über 100 Plätzen ist nur für die Höhenstadtteile zu errechnen. Allerdings dürfte dieser angesichts der ländlichen Struktur eher zu hoch angesetzt sein. Die Nachfrageentwicklung in den Höhenstadtteilen ist mit Eröffnung der neuen Einrichtung Grünwettersbach näher zu prüfen.